

treff.punkt

Buchhandlung Brigitte Salanda

Fischerstiege 1–7, 1010 Wien, Tel.: + 43 1 532 85 14

ab 1. Dezember: Mo – Fr: 11–18.30 Uhr, Sa: 10–17 Uhr

www.apunktbuch.at, salanda@apunktbuch.at



„Schlagen wir die Bücher auf, fallen lauter Einzelheiten aus ihnen heraus“

Liebe Leserinnen, liebe Leser, willkommen bei treff.punkt a.punkt. Diesen schönen Satz von Thomas Hürlimann (NZZ, 8. Nov.) möchte ich unserer heutigen Literaturlauswahl vorausschicken. Die Auswahl an lesenswerten, interessanten und immer öfter auch schön gestalteten Büchern soll Ihnen diesen treff.punkt erleichtert werden. Die Titel und viele andere aus den Bereichen Philosophie, Kultur- und Zeitgeschichte sind vorrätig, es gibt ein Lyrik- und ein Krimi-Regal, Naturkunden aus dem Matthes & Seitz Verlag und vieles, was Sie nicht gesucht haben, aber finden werden. Diese Auswahl macht die Besonderheit meiner Buchhandlung aus – jedes von mir eingekaufte Buch wartet auf einen Käufer. 54 Jahre am Buch beraten ich und meine Mitarbeiter Eva Ribarits und Georg Kostron Sie gerne und nehmen Bestellungen per mail und telefonisch entgegen. Aber glauben Sie mir: ein Besuch in Ihrer Buchhandlung kann durch nichts ersetzt werden. Auch wenn Sie schon länger nicht bei uns waren, würden wir Sie gerne wieder überzeugen: a.punkt ist die Buchhandlung Ihrer Wahl. Brigitte Salanda und Team



LESE-LUST LESE-LUST

Paul Auster

Bericht aus dem Inneren

Aus dem Englischen von Werner Schmitz Rowohlt, 288 S., € 20,60

Paul Auster führt uns in seine frühe Kindheit, in eine Zeit, in der Uhren noch Gesichter, die Stifte noch Flugzeuge und der Mann im Mond, obgleich ohne Gestalt, noch ein echter Mann war. Auster beschreibt diese phantastische Welt mit großer Wärme und leichter Hand. Aber die Fragen, die sich ihm und uns stellen, haben Gewicht. Wann begreift sich ein kleiner Junge aus New Jersey als Amerikaner? Wann als amerikanischer Jude? Auster lernt jenen Paul kennen, der ihm viele Jahre später nur noch schemenhaft vor Augen steht, der allmählich zum Künstler heranwächst, rastlos in winzigen Pariser Zimmern ausharrt, Drehbücher und Liebesbriefe schreibt, die Studentenrevolte in New York erlebt und sich zunehmend professionell dem Schreiben widmet. Mit dem Doppelgestirn „Winterjournal“ und „Bericht aus dem Inneren“ hat Auster ein Panorama eines Menschen im Amerika der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorgelegt.

Isaak Babel

Sämtliche Erzählungen

Übersetzt aus dem Russischen von Peter Urban und Bettina Kalbach
Hanser, 864 S., € 41,10

Von alpträumenhaften Kinderszenen über Erzählungen vom Erwachen der Liebe und vom Entdecken der Künste bis zu schonungslosen Kriegsbeschreibungen – Isaak Babel ist der Chronist der Jahrzehnte vor und nach der russischen Revolution.

Bettina Balaka

Unter Menschen

Haymon, 264 S., € 19,90

Berti ist das Ergebnis der unglücklichen Liaison eines Jack Russel Terriers mit einem Straßenkötter, er sieht aus wie ein

schwarzer Fleck und benimmt sich wie ein übermütiges Kind. Er ruiniert die Geschäfte eines Welpenhändlers, bricht einer Zwölfjährigen das Herz und weckt die Lebensgeister eines neurotischen Physikers.

Margret Kreidl

Einfache Erklärung

Alphabet der Träume

Edition Korrespondenzen, € 19,-

„Der Traum ist der Buchstabe und nicht der Geist“, Paul Valéry, Cahiers Heft 4.

Der persönliche Tipp von Daniela Strigl (Der Standard): Das Buch ist für Feinspitze, vielleicht sogar noch mehr für Feinspitzen. Mit dem ihr eigenen Witz, der ihrer Gründlichkeit in nichts nachsteht, nimmt sich Margret Kreidl des unangreifbaren Phänomens Traum an und der mannigfachen volksmythischen, banalen oder tiefenpsychologischen Anstrengung zu seiner Deutung. Für jeden Tag des Jahres böte das Alphabet ein Stück, das – ob Szene, Dialog, Anekdote, Sinnspruch oder Gedicht, stets mit einer „einfachen Erklärung“ endet: „Arbeitstier / Oh, edles Tier in Blau / Darf ich vorstellen: meine Frau / Einfache Erklärung: Ein Mann macht viel Arbeit.“ Die „einfache Erklärung“ erklärt eben nichts, sie gibt vielmehr neue Rätsel auf und bewirkt eine heilsame Verunsicherung.

Honoré de Balzac

Verlorene Illusionen

Neu übersetzt aus dem Französischen von Melanie Walz

Hanser, 896 S., € 41,10

Balzacs bitterböse Satire auf das Treiben der Menschen. Ein virtuosos Gemälde von Aufstieg und Fall, von Provinz und Hauptstadt, von Adel und Geld. In einer neuen Übersetzung mit Anmerkungen und einem Nachwort erhellt Melanie Walz auch die Hintergründe dieses Klassikers.

Xaver Bayer

Geheimnisvolles Knistern aus dem Zaubereich

Jung und Jung, 210 S., € 19,90

Xaver Bayer als Wahrnehmungskünstler – voll absurder Komik und Fabulierlust, voll grotesker Einfälle und überraschender Wendungen sind diese Miniaturen. „Seltsam, diese Träume. Ich komme nicht dahinter, ob ich geweint habe, weil ich in dieser Traumsequenz mit meiner Mutter in dieser schönen, alten Buchhandlung die Unmöglichkeit, je wieder an diesen Zeitort zurückzukehren, sodass es mir das Herz zerriss, oder ob ich zu weinen anfang, weil ich diesmal das Buch, das ich ungeduldig nachhause hätte tragen können, nicht bekommen habe.“

Konrad Bayer

der kopf des vitus bering

Reihe Österreichs Eigensinn

Jung und Jung, 100 S., € 18,50

Konrad Bayer experimentierte mit Literatur und Sprache, schuf aus Textbausteinen aller Art eine neue Welt. In seiner umfangreichsten abgeschlossenen Arbeit bediente er sich einer schillernden historischen Figur: Vitus Bering, ein in russischen Diensten stehender Marineoffizier und Entdecker dänischer Herkunft. Die große nordische Expedition (1733–1743), die Bering leitete, galt bis ins 20. Jahrhundert als aufwendigste Forschungsreise im Namen des wissenschaftlichen Fortschritts. Der Verschleiß von Mensch und Material war enorm.

Rita Bischof

Nadja revisited

Brinkmann & Bose, 315 S., Abb., € 33,-
André Bretons „Nadja“ und Léona „Nadja“ Delcourt

• Die surrealistische Theorie der Ereignisse, • Als Nadja den Weg von André Breton kreuzte, • Der Umbruch, • Der Surrealismus im Lichte Hegels, • Nadjas langer Schatten, • Sprache in der Psychoanalyse und im Surrealismus, • Léona „Nadja“ Delcourts Zeichnungen und Briefe an André Breton.

Szilard Borbely

Die Mittellosen

Aus dem Ungarischen von Heike Flemming und Laszlo Kornitzer
Suhrkamp, 240 S., € 23,60

Kindheitsszenen in einer erbarmungslosen ländlichen Welt. Alle kennen sich in dem kleinen Dorf im Nordosten Ungarns. Es gibt eine einzige Straße, den Glockenstuhl am Kirchplatz, die Kneipe an der Rampe. Ende der sechziger Jahre wohnen die Verwandten noch dort, die „damals“ mitgemacht haben – und Morzi der jüdi-

sche Ladenbesitzer, der zur Überraschung aller aus dem Lager in seine ausgeplünderte Wohnung zurückgekehrt ist. Hier wächst ein kleiner Junge auf, der Erzähler des Romans. Früh lernt er, wie man Tiere tötet und sich mit halberfrorenen Fingern die Fußlappen bindet. Scharfäugig nimmt er wahr, mit welchem Misstrauen die Leute ihn und seine Familie betrachten. Die Eltern sind keine Bauern, sondern Menschen, die ein „Fremdengeruch“ umgibt. Sie kommen von anderswo.

Alastair Brotchie

Alfred Jarry

Ein pataphysisches Leben

Aus dem Englischen von Yvonne Badal
Piet Meyer, 552 S., 275 Abb., € 46,-

Erst jetzt erscheint die erste wirklich umfassende biografische Darstellung dieses außergewöhnlichen Autors, der im wahren Leben ein nahezu mittelloses Bohémien war, und mit 34 Jahren an Meningitis starb. Er hat jedoch weit über seinen Tod hinaus die Literatur des 20. Jahrhunderts beeinflusst, Dadaisten ebenso wie Surrealisten, das absurde Theater Ionescos ebenso wie die Romane Ballards oder Burroughs, den Fluxus von Beuys, das Happening und die Romane Perecs und Queneaus. Alastair Brotchie, Leiter des Londoner Verlagshauses Atlas Press, hat ausgiebig recherchiert und der Verleger Piet Meyer daraus ein ausnehmend schön gestaltetes Buch gemacht.

Michail Bulgakow

Die verfluchten Eier

A. d. Russischen von Alexander Nitzberg
Galiani, 144 S., € 17,50

Eine Satire mit bizarren Science-Fiction-Auswüchsen. Bulgakow schrieb die „Die verfluchten Eier“ 1925, während Stalin im Machtgefüge der Sowjetunion unaufhaltsam aufstieg.

Doris Byer

Mali. Eine Spurensuche

mit 60 Fotos von Abdoulaye Sima
Literaturverlag Droschl, 400 S., € 26,-

Es ist ein Reisebericht der ganz besonderen Art, eine mehrschichtige (Erinnerungs-) Erzählung, die nur am Rande mit dem Staat Mali zu tun hat, vielmehr ist es eine „Familiengeschichte“ über vier Generationen einer afrikanisch-europäischen Familie. Es geht um das Leben heute, die Geschichte des Kolonialismus und Postkolonialismus und ebenso um unterschiedliche „Lebensvorstellungen“. Der Text ist ein dokumentarischer Reisebericht, ein Einblick in die Zusammenarbeit Doris Byers und Abdoulaye Simas bei der Erforschung seiner Familiengeschichte.

Mircea Cartarescu

Die Flügel

A. d. Rumänischen von Ferdinand Leopold Zsolnay, 670 S., € 26,80

„Es war das Jahr der Herrn 1989. Die Menschen hörten von Kriegen und von Aufständen, doch sie ängstigten sich nicht, denn das alles musste sich ereignen.“ So beginnt der letzte Teil der Orbitor-Trilogie. Nährboden und Hintergrund des Buches bilden die gesellschaftlichen Gärungs- und Wandlungsprozesse während der „Revolution“ in Bukarest. Auf den Straßen der verschneiten Stadt spielen sich tumultartige Szenen ab, im Inneren der Wohnung des Ich-Erzählers läuft tagein tagaus der Fernseher, und er taucht ein in die Geschichten seiner Vorfahren. So entsteht ein glitzerndes Kaleidoskop von Bewusstseinsplittern.

Lucas Cejpek

Unterbrechung. Burn Gretchen

Sonderzahl, 252 S., € 19,90

Der totale Roman: Lucas Cejpek erzählt auf radikale und verblüffende Weise sein Leben. Den Leser juckt es nicht nur in den Fingern, sondern auch in seiner Hirnrinde, den von Cejpek ausgelegten Spuren zu folgen. Der Autor bleibt dem Leser keine Unterhaltung, kein Lesevergnügen schuldig. Da er vor allem Autor, Regisseur, Kinogeher und Liebhaber ist, handelt sein Buch ziemlich oft vom Schreiben, von Filmen und von Gretchen. Die Auswahl der zitierten Autoren, u.a. Nathalie Sarraute, John Cage, Gertrude Stein, Alain Robbe-Grillet, Friederike Mayröcker und Ernst Jandl zeigt Cejpeks Fokussierung auf die Avantgarde. Eine Liebeserklärung an Gretchen auf Seite 15.

Bruce Chatwin

Der Nomade

Briefe 1948–1988

Hg. von Elisabeth Chatwin und
Nicholas Shakespeare
Hanser, 640 S., € 28,60

Chatwins Briefe bestätigen alle, die ihm vorwerfen, in der Dritten Welt Champagner getrunken zu haben. Die Wahrheit ist aber: Meist befand er sich 200 Kilometer „vom nächsten Kopfsalat“ entfernt, in dauernden Geldnöten, unter Infektionen, mangelnder Hygiene, schlechtem Essen und Polizeigewalt leidend. Und all das, wie die eigenen Verdienste, bestandene Proben und archäologische Funde bloß lakonisch kommentierend. Die Briefe spannen einen funkelnden Bogen von dem jungenhaft attraktiven Gesicht des Abenteurers bis hin zu den Schrecken des Mannes mit den wie in Panik aufgerissenen Augen des Sterbenskranken.

Hans Magnus Enzensberger

Tumult

Suhrkamp, 250 S., € 22,60

Wer sich nach einem halben Jahrhundert wieder begegnet, muss auf Überraschungen gefasst sein. Wie aber sieht mit dem zeitlichen Abstand von 50 Jahren der alte Enzensberger den jungen? Die Antwort auf die Frage ergibt ein lebhaftes Streitgespräch, in dem beide sich ihrer Haut zu wehren wissen. Ein letztes Kapitel unter dem lapidaren Titel „Danach“ gilt dem Abschied von den „politischen und privaten Obsessionen der 60er Jahre“. Enzensberger gedenkt auch der Verlierer und derer, die ihm nahe standen. Gewidmet ist das Buch „den Verschwundenen“.

Marcello Fois

Zwischen den Zeiten

A. d. Italienischen von Monika Lustig
Die Andere Bibliothek, 281 S., € 38,60
Sardinien 1943. Vincenzo Chironi lebt zwischen den Zeiten. Er ist auf der Suche nach seiner Herkunft und einer Zukunft. Aufgewachsen ist er in einem Waisenhaus in Triest, viele Jahre war er der Sohn von niemandem. Nun hat er wieder einen Namen und ist auf dem beschwerlichen Weg nach Nuoro, zu seiner Vaterfamilie, in seine karge sardische Heimat – die für ihn noch keine ist.

Dalia Grinkeviciute

Aber der Himmel – grandios

A. d. Litauischen von Vytene Muschik
Matthes & Seitz, 206 S., € 20,50
Nach der Annexion Litauens 1941 wird Dalia Grinkeviciute zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Bruder von den Sowjets nach Sibirien deportiert. Ihre Jugendjahre verbringt sie in der Verbannung. Zurück in Litauen schreibt sie ihre Erinnerungen an die Verbannung auf lose Blätter und vergräbt sie aus Angst vor der Entdeckung durch den KGB in einem Einwegglas im Garten. Erst nach ihrem Tod 1991 wurden die Blätter gefunden. Das Schicksal eines 14-jährigen Mädchens in der Verbannung ist ein wichtiges Dokument der litauischen Geschichte.

Lili Grün

Mädchenhimmel!

Gedichte und Geschichten

Hg. und Nachwort von Anke Heimbeg
Aviva, 192 S., € 18,50

„Mädchenhimmel!“ betitelt Lili Grün 1930 einen ihrer lyrischen Songs, der für die Themenpalette ihrer Gedichte und kleinen Geschichten steht: junge, moderne, selbstbewusste Frauen, hin- und hergerissen zwischen Autonomie, Selbstbehauptung und dem Wunsch nach einem Mann „mit den starken Armen“.

Pierre Guyotat

Grabmal für fünfhunderttausend Soldaten

Sieben Gesänge

Aus dem Französischen von Holger Fock
Diaphanes, 656 S., € 36,-
Pierre Guyotat gilt als Frankreichs letzter „poète maudit“, als geistiger Verwandter von de Sade, Lautréamont, Bataille und Artaud. 1960 wurde er in den Krieg nach Algerien einberufen, wo er wegen Aufrufs zur Desertion und der Verbreitung verbotener Schriften in Haft kam. „Grabmal für fünfhunderttausend Soldaten“ entstand nach Kriegsende zwischen 1963 und 1965, es erschien 1967 bei Gallimard und liegt nun erstmals in deutscher Übersetzung vor.

Nino Haratischwili

Das achte Leben (Für Brilka)

Frankfurter VA, 1280 S., € 35,-

Georgien im Jahr 1900: Mit der Geburt Stasias, Tochter eines angesehenen Schokoladenfabrikanten, beginnt diese Familiensaga, ein Epos über sechs Generationen und acht außergewöhnliche Leben.

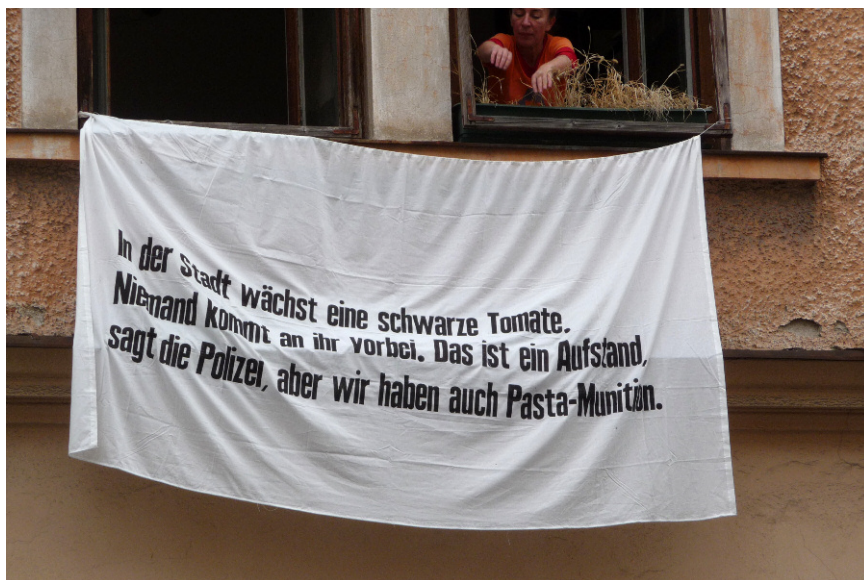
Wolfgang Herrndorf

Bilder deiner großen Liebe

Ein unvollendeter Roman

Rowohlt, 144 S., € 17,50

An dem Roman über die verlorene, verrückte, hinreißende Isa hat Herrndorf bis zuletzt gearbeitet. Eine romantische Wanderschaft durch Tage und Nächte, unvollendet und doch ein unvergessliches



Eduardo Halfon

Der polnische Boxer

Aus dem Spanischen von Peter Kultzen
und Luis Ruby

Hanser, 176 S., € 18,40

Eduardo Halfon, geboren 1971 in Guatemala, spürt der Geschichte seines Großvaters nach, der dank eines polnischen Boxers Auschwitz überlebte. Doch was ist wahr und was erfunden? Als Kind glaubte er an die Lüge, die eintätowierten Ziffern auf dem Arm seines Großvaters seien dessen Telefonnummer. In seinem „Roman in zehn Runden“ fragt er nach der wahren Geschichte. Die Antwort findet er in sich selbst und durch Menschen, denen er begegnet: einem Indio-Dichter, der völlig abgeschieden lebt, einem serbischen Musiker, dessen Jazz-Session tiefe Fragen aufwirft, und vielen anderen.

Leserlebnis. „Ich halte das Tagebuch wie einen Kompass vor mich hin. Pappelsamen schneien um mich herum und der süße Duft der Lichtnelken strömt durch die Nächte. Ich sehe einen Wald, aus dem vier hohe Masten aufragen über die Baumwipfel. Am Waldrand steht eine kleine Hütte, die Teil eines Wanderwegs ist, wie drei eingekastelte Zeichen verraten. Ein schwarzer Gedankenstrich, eine gelbe Schlange, ein rotes Dreieck. Mein Name.“

Andreas Heusler

Lion Feuchtwanger

Münchner – Emigrant – Weltbürger

Residenz, 364 S., € 24,90

Feuchtwanger war einer der meistgelesenen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Der unabhängige linksbürgerliche Intellektuelle publizierte in den 30er Jahren schockierend unkritische Elogien auf die stalinistische Sowjetunion und ging über Frankreich in die USA ins Exil. Sein Biograph Andreas Heusler verschränkt

diese vielschichtige Lebensgeschichte mit sozialen, kulturellen und politischen Gegebenheiten und fragt nach Bezugssystemen, Netzwerken und Abhängigkeiten. Feuchtwanger war in den USA eine stets hilfreiche Anlaufstelle für andere deutschsprachige Emigranten, Freundschaften verbanden ihn mit Arnold Zweig, Bertold Brecht und Heinrich Mann.

Grigori Kanowitch

Ewiger Sabbat

Übersetzt von Waltraud Ahrdt aus dem Russischen

Die Andere Bibliothek, 500 S., € 39,10
„Ich bin kein jüdischer Schriftsteller, weil ich russisch schreibe, kein russischer Schriftsteller, weil ich über Juden schreibe, kein litauischer Schriftsteller, weil ich nicht litauisch schreibe.“ Anfang der dreißiger Jahre lebt Daniel in einem kleinen Dorf bei Vilnius zunächst bei seinem Großvater, dem Uhrmacher, und bei seiner Großmutter, sein Vater sitzt wegen politischer Umtriebe im Gefängnis. In einen Vogel möchte sich dieser träumende Junge verwandeln: Dann flöge er über den Synagogendiener Chaim hinweg, über Fleischermeister Hilles Laden, die Frisierstube, seinen ersten Lehrherrn, sähe alle Bewohner dieses Fleckens aus der Ferne. Vor allem bräuchte er nicht länger auf dem jüdischen Friedhof mit all den Krähen und beim einbeinigen Totengräber Josef zu wohnen. Er sähe die Welt und wird sie bald im Ghetto kennenlernen.

Navid Kermani

Zwischen Koran und Kafka

West-östliche Erkundungen

Beck, 252 S., € 25,70

Was hat das schiitische Passionsspiel mit Brechts Theater zu tun? Welche Gedichte verdankt Goethe dem Koran? Wie hängt Ibn Arabis Theologie des Seufzens mit dem „Ach“ der Alkmene zusammen? Und warum identifizierte sich der iranische Dichter Hedayat mit dem Prager Juden Franz Kafka? Navid Kermani lässt die vertrauten Grenzen zwischen Orient und Okzident verschwinden. Er demonstriert, was „Weltliteratur“ ist.

Esther Kinsky

Am Fluss

Matthes & Seitz, 400 S., € 23,60

Alte Fabriken, ärmliche Häuser, aber auch unverhoffte Streifen von Wildnis; eine Landschaft an der Grenze von Stadt und Land, bevölkert von aus ihren Ordnungen gefallenen Menschen. „Am Fluss“ ist ein Buch über das Sehen, über Erkenntnis durch Betrachtung, in dem

die Autorin die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen der Sichtbarmachung von Welt neu stellt. „Esther Kinsky schreibt Sätze wie Gedichtzeilen. Hier sitzt kein Wort an der falschen Stelle, sie braucht keine Metaphern oder Vergleiche, um präzise zu sein, weil es für jedes Ding das richtige Wort gibt.“ (Verena Mayer, Literaturen)

eine schuf als weltberühmter Komiker das Meisterwerk „Der große Diktator“, der andere führte mit seinem Widerstandswillen eine ganze Nation durch den Krieg gegen Hitler. Und beide waren manisch-depressiv: „Der schwarze Hund“, die Depression, verbindet sie und lässt sie einen Pakt schließen. Die Geschichte des 20. Jahrhunderts zwischen Kunst,



Bodo Kirchoff

Verlangen und Melancholie

Frankfurter VA, 444 S., € 25,60

Eine Geschichte von Liebe und Verrat, in der unerbittlich die Frage nach dem Warum eines Freitods gestellt wird.

Danilo Kis

Familienzirkus

Die großen Romane und Erzählungen Hg. und m. e. Nachwort von Ilma Rakusa
Hanser, 1050 S., € 41,10

Mit seinem literarischen Werk schrieb Kis gegen das Vergessen und den Tod an. Er war noch ein Kind, als sein Vater, ein ungarischer Jude, in Auschwitz ermordet wurde. In seiner Trilogie „Frühe Leiden, Garten, Asche“, die er selbst Familienzirkus nannte, hat er ihm und der Kultur Mitteleuropas ein Denkmal gesetzt. In der „Enzyklopädie des Toten“ beschwört er das Ideal einer Erinnerungsschrift, die jeden Menschen in seiner Unverwechselbarkeit bewahrt. Sein „Grabmal für Boris Dawidowitsch“ löste eine politisch-literarische Kontroverse aus, weil Kis den kommunistischen Totalitarismus hier mit den Stilmitteln der Moderne beschrieb.

Michael Köhlmeier

Zwei Herren am Strand

Hanser, 256 S., € 18,40

Sie sind einander wirklich begegnet: Winston Churchill und Charlie Chaplin – zwei Giganten der Weltgeschichte. Der

Politik, Komik und Ernst, die Geschichte des armen Tramps und des großen Staatsmannes. Und die Grundlagen der Fiktion sind gewissenhaft recherchiert.

Amin Maalouf

Die Verunsicherten

Aus dem Französischen von Liz Künzli
Arche, 505 S., € 27,80

In diesem sehr persönlichen Buch erzählt Amin Malaouf (im Libanon geboren, lebt seit 1976 in Frankreich) von einem universellen Gefühl des alternden Menschen, dem Gefühl des Verrats, das sich im Laufe der Jahre und mit jedem Toten mehr und mehr einstellt: Der Verrat an dem Land, in dem man geboren wurde und das man verlassen hat; an den Eltern, mit denen man nicht genug gesprochen hat, bevor sie starben; an den Jugendträumen, die zerschellt sind an der Realität oder die man schlicht vor sich hinfaulen ließ.

Friederike Mayröcker

cahier

Suhrkamp, 192 S., € 20,60

Friederike Mayröcker hat keine Zeit. Nicht für Resümee und Erinnerung, aber für Notizen: „Cahier oder Heftchen“.

Dinaw Mengestu

Unsere Namen

A. d. Amerikanischen v. Verena Kilchling
Kein & Aber, 335 S., € 23,50

„Unsere Namen“ hat zwei Erzählstränge, die sich kapitelweise abwechseln, zwei Erzählungen, zwei Schauplätze. In den Amerika-Kapiteln erzählt Helen ihre schwierige heimliche Liebesgeschichte mit dem falschen Isaac, die zusätzlich dadurch erschwert wird, dass der Rassismus in der amerikanischen Provinz die offen gelebte Beziehung zwischen einer Weißen und einem Dunkelhäutigen in den 70er Jahren noch nicht duldeten. In den Uganda-Kapiteln erzählt der Namenlose aus Äthiopien die Geschichte seiner schwierigen Freundschaft mit dem echten Isaac.

Henri Michaux

Zeichen. Köpfe. Gesten.

A. d. Französischen von Helmut Mayer Piet Meyer, 120 S., 80 Abb., € 39,80
Deutsche Erstveröffentlichung. In diesem Text erklärt Michaux, wie und weshalb er mit dem Zeichnen begonnen hat und was dabei geschieht. Er hat seinem Buch eigene Bilder beigegeben. Sie sind nicht als Illustrationen zum Text zu sehen, sondern gleichen eher farbgestrichenen Setzungen, die den Textkörper punktieren.

Sofi Oksanen

Als die Tauben verschwanden

Aus dem Finnischen von Angela Plöger Kiepenheuer & Witsch, 430 S., € 20,60
Der Roman folgt dem Schicksal dreier Esten während des Zweiten Weltkriegs und danach: Roland, einem prinzipientreuen estnischen Freiheitskämpfer, seinem machthungrigen, skrupellosen Cousin Edgar und dessen Frau. Zuerst dient sich Edgar den Deutschen an, nach dem Krieg werden die Karten neu gemischt, Estland steht unter der Besatzung der Sowjets, und wieder ist es Edgar, der hofft, seiner Vergangenheit zum Trotz bei den Kommunisten eine herausragende Rolle zu spielen.

Per Petterson

Nicht mit mir

A. d. Norwegischen von Ina Kronberger Hanser, 288 S., € 20,50
Die Geschichte zweier Jugendfreunde, Jim und Tommy, die sich nach mehr als dreißig Jahren wieder begegnen. Der eine hat es in der Finanzbranche zu Wohlstand gebracht, der andere ist krankgeschrieben und angelt am Fluss. Freundschaft, Einsamkeit, Wut, Trotz und eine große Portion Melancholie.

Richard Powers

Orfeo

Aus dem Englischen von Manfred Allie Fischer, 496 S., € 23,60

Powers erzählt die Geschichte des Musikers Peter Els. In den Siebzigern waren seine Stücke Avantgarde, jetzt will er der DNA ihre musikalische Struktur ablauschen. Bis die Homeland Security in sein Leben stolpert und ihn verhört. Auf der Fahrt quer durch die USA flüchtet Els vor dem FBI und den Medien, erinnert sein Leben und sucht seine Familie. Ein Roadmovie voller Emotion, unserer Gegenwart und ihren Themen immer einen Schritt voraus.

Teresa Präauer

Johnny und Jean

Wallstein, 208 S., € 20,50

Teresa Präauers unbestechlicher Blick auf die zeitgenössische Kunstszene ist amüsant, weil ihre verquerten Formulierungen und ihre Lust am Sprachspiel immer präzise die Schwachstellen der zeitgenössischen Kunst und ihrer Diskurse treffen. Dabei können die Wiener Aktionisten ebenso wie Mel Ramos oder Alex Katz in ihr Visier geraten, souverän bewegt sie sich zwischen High und Low. Hinreißend auch, wie die Philosophen Gilles Deleuze und Walter Benjamin auftauchen. Orientierung versprechen nach wie vor die Alten Meister: „Wenn nichts mehr hilft, hilft Cranach.“ (Christa Gürtler in Der Standard)

Thomas Pynchon

Bleeding Edge

A. d. Englischen von Dirk van Gunsteren Rowohlt, 608 S., € 30,80

„Bleeding Edge“ nennt man eine elektronische Anwendung, die so neuartig ist, dass sie noch keinen erwiesenen Nutzen hat. Wie etwa DeepArcher, eine verbesserte Version von SecondLife, in der alles möglich scheint. Sogar Geldwäsche oder Terrorplanung für 9/11, ohne dass man eine Spur hinterlässt. Deshalb interessiert sich dafür neben den Geheimdiensten und internationalen Verbrechern auch eine kleine New Yorker Wirtschaftsdetektivin namens Maxine Tarnow, jüdisch, geschieden, Kinder und einer Beretta in der Handtasche. Ein finsterner Thriller und eine absurde Komödie in einem Roman.

Volker Reinhardt

De Sade

oder die Vermessung des Bösen

Eine Biographie

Beck, 464 S., € 30,80

War Marquis de Sade (174–1814) ein Sadist, Verbrecher und Geisteskranker oder ein Aufklärer, ja ein Vorkämpfer gegen Triebunterdrückung und scheinheilige Moral?

Mordecai Richler

Joshua damals und jetzt

Aus dem Englischen von Gisela Stege Liebeskind, 544 S., € 25,60

Joshua Shapiro hat es geschafft. Er verkehrt in der feinen Gesellschaft von Montreal, obgleich es als Kind in bescheidenen Verhältnissen aufwuchs. Sein Vater war ein wenig begabter Boxer, der die Familie mit krummen Geschäften über Wasser hielt. Seine Mutter, ein aktives Mitglied der Frauenbewegung, machte sich als Stripteasetänzerin einen Namen. Heute ist Joshua ein berühmter Fernsehjournalist, alles prächtig. Dann gibt's einen Finanzskandal, einen Familienskandal und einen Sexskandal.

Gerhard Roth

Grundriss eines Rätsels

Fischer, 512 S., € 25,70

Ein Schriftsteller wird von Baulärm aus seinem Haus vertrieben und begibt sich auf eine Odyssee durch Wien. Drei tschetschenische Flüchtlinge werden in einem abgelegenen Teil der Steiermark ermordet. Eine Apothekerin versucht sich mit ihrem Sohn gegen widrige Umstände zu behaupten. Ein Schauspieler kehrt im Jahr 2040 an den Ort seiner Kindheit zurück. Eine Journalistin reist auf der Flucht vor sich selbst nach Japan, und ein alter Mann erinnert sich, wie 1902 in Venedig der Campanile einstürzte. Ein Roman der Täuschungen, nichts ist wie es scheint.

Franz Schuh

Sämtliche Leidenschaften

Zsolnay, 224 S., € 20,50

Hauptsächlich schreibt Franz Schuh über sich, er trägt Erinnerungen zusammen, „weil ich alle meine Erkenntnisse mit Vorliebe im Rückblick gewinne“. Schuh lässt sein Gedächtnis laufen, es macht manchmal wilde Bocksprünge. Selbstverliebt und selbstkritisch erzählt er vom Schreiben, von Freundinnen, vom Spital, vom Bundesheer und von der angewandten Philosophie.

Reiner Stach

Kafka

Die frühen Jahre

Fischer, 608 S., € 36,80

Nach den fulminant gefeierten ersten zwei Bänden seiner Kafka-Biografie (als Taschenbuch lieferbar) schließt Reiner Stach sein Werk mit Kafkas Kindheit und Jugend, Studium und ersten Berufsjahren ab. Die Entfaltung von Kafkas Sprachtalent, seine Bildungserlebnisse, das Reifen seiner Sexualität und nicht zuletzt die Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien sind entscheidende Wegmarken.

Botho Strauß

Herkunft

Hanser, 96 S., € 15,20

Botho Strauß erzählt von seiner Jugend in den 40er und 50er Jahren, von Naumburg und Bad Ems, den Orten, in denen er aufgewachsen ist, von seinen frühen, prägenden Erinnerungen. Vor allem ist es der Vater, dessen Bild immer deutlicher hervortritt, liebevoll gezeichnet, doch ohne Selbsttäuschung.

Marlene Streeruwitz als Nelia Fehn

Die Reise einer jungen Anarchistin in Griechenland

Fischer, 192 S., € 19,50

Marlene Streeruwitz übernimmt die Rolle ihrer Romanheldin Nelia Fehn aus „Nachkommen“ und schreibt deren Erstlingswerk – die Reise Nelia Fehns nach Griechenland zu ihrem Geliebten Mario ist eine Irrfahrt durch eine Welt, die zusammenbricht.

Marlene Streeruwitz

Nachkommen

Fischer, 432 S., € 20,60

Natürlich ist der Roman auch ein bissiger Kommentar zum Literaturbetrieb. Natürlich stänkert Marlene Streeruwitz auch über den Rummel um den „Deutschen Buchpreis“ und die notorischen Gockel, die auf der Frankfurter Buchmesse herumstolzieren. Aber es geht der Autorin auch um die Schiefelage Europas, um das soziale Gefälle, um deutsche Dominanz und griechisches Elend und besonders um das erbitterte Strampeln der jungen Generation, um Arroganz und Wohlstand der Älteren.

Hans Thill

Das Buch der Dörfer

Matthes & Seitz, 163 S., € 20,50

„Das Buch der Dörfer“ erzählt eine Reise von Dorf zu Dorf. Es sind imaginäre Dörfer, deren unterschiedlicher Charakter hier in einer Sprache, die Prosamusik und Notiz zugleich ist, erfasst werden. Ein surrealistischer Traumbericht, erfüllt von einer Sehnsucht nach Ruhe, wie sie jeder abenteuerlichen Erzählung zu eigen ist.

Jean-Philippe Toussaint

Nackt

A. d. Französischen von Joachim Unseld
Frankfurter VA, 158 S., € 20,50

Das mit Marie sei jetzt auch mal gut, dachte man. Aber nein. Da ist sie wieder: anspruchsvoll, impulsiv und „ozeanisch“, wie der Erzähler, ihr ehemaliger Lebensgefährte und penibler Dauerbeobachter, sie gerne nennt. Über vier Romane hinweg arbeitet Toussaint an der Ikonisierung seiner Hauptfigur, wir haben ein Paket mit

allen vier Marie-Romanen geschnürt. Ein großartiges Geschenk für die Geliebte(n).

Dato Turaschwili

Westflug

Übersetzt aus dem Georgischen von Anastasia Kamarauli

Wagenbach, 176 S., € 10,20

Mitte der achtziger Jahre in Georgien. Sieben junge Erwachsene aus der Mitte der Gesellschaft wollen sich nicht mehr mit den Ungerechtigkeiten der sowjetischen Realität abfinden. Sie entwickeln einen Plan, der ihnen die Freiheit bringen soll, aber tödlich endet.

einem Dodge Coronet aus den Sechzigern, und hört dabei Musik von Jim Sullivan.

Hans Weichselbaum

Georg Trakl

Otto Müller, 224 S., € 24,-

Früh endet das Leben des Salzburger Dichters. Trakl stirbt mit 27 Jahren in Galizien an den Folgen einer Überdosis Heroin. Weichselbaum erzählt die schwierige Lebensgeschichte eines begabten jungen Mannes, beginnend mit der Übersiedlung der Familie nach Salzburg. In diese Zeit fallen die ersten Experimente mit verschiedenen Drogen, von denen



Juan Gabriel Vasquez

Das Geräusch der Dinge beim Fallen

A. d. Spanischen von Susanne Lange
Schöffling & Co, 290 S., € 23,60
Bogota, Kolumbien, im Sommer 2009.

Der Jura-Professor Antonio Yammara liest in der Zeitung von einem Nilpferd, das aus dem Privat zoo des legendären Drogenkönigs Pablo Escobar entflohen ist. Unmittelbar fühlt er sich in die Zeit zurückversetzt, als der Krieg zwischen Escobars Medellin-Kartell und den Regierungstruppen auf Kolumbiens Straßen eskalierte. Damals musste er miterleben, wie ein Freund ermordet wurde. Noch Jahre später quälen ihn die Erinnerungen. Bei seinen Nachforschungen über den Mord entdeckt Antonio, wie stark sein eigenes Leben und das seines Freundes von der gewaltsamen Vergangenheit seines Landes bestimmt wurden.

Tanguy Viel

Das Verschwinden des Jim Sullivan

A. d. Franz. v. Hinrich Schmid-Henkel

Wagenbach, 128 S., € 17,40

Das Leben war schon mal netter zu Dwayne Koster. So besieht er sich die Welt nun vorzugsweise von seinem Wagen aus,

Trakl Zeit seines Lebens nicht loskommen wird. Zu Beginn des ersten Weltkrieges meldet er sich als Militär apotheker, die Schlachtgräuel, die er dort erlebt, stürzen ihn in Verzweiflung.

Josef Winkler

Winnetou, Abel und ich

Suhrkamp, 100 S., € 19,50

„Mutter und Vater beäugten mich beim Lesen mit misstrauischen Blicken, denn die Nachbarin sagte einmal zu meiner ahnungslosen Mutter, die ihr ganzes Leben kein Buch gelesen hatte: 'Karl May verdirbt ihn!' Erlöst wurde ich erst vom Tierarzt, dem vornehmen Dr. Weber, der nach einer Operation im Stall, als er in der Küche mit einer Terpentinseife seine Hände wusch und dabei fragte, was ich denn da lese, in Anwesenheit meiner Eltern ein Lob spendete: 'Sehr gut, sehr gut!'“

Impressum

Buchauswahl: Brigitte Salanda

Fotos: Margret Kreidl, Traumtücher von

Margret Kreidl und Rhizom

Preise freibleibend, Stand: November 2014